

Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

No. 68

Kronstadt, 24. August

1848.

Oesterreichische Monarchie.

Inhalts einer Anzeige des k. k. Galager Consulates vom 11 Juni l. J. ist der bisherige Canzler bei dem Belgrader Consulate Emanuel Köstler von Allerhöchst Sr. Majestät zum k. k. s. k. Vice-Consul ernannt worden, und sind demselben alle jene Gegenstände, welche die Vermittlung bei den k. k. s. k. türkischen Behörden erfordern, anvertraut worden. Uebrigens ist derselbe jedoch dem Galager Consulate untergeben.

Der Galathnaer königl. Administrations-Kanzlist Michael Schneider ist am 23. Juli l. J. mit Tod abgegangen.

Kronstadt, 23. August. Die Feier zur Verherrlichung der Siege der tapferen österreichischen Armee in Italien durch die hiesige Garnison hat am verflossenen Sonntage auf eine imposante Weise stattgefunden. Eine Division von Bianchi-Infanterie und zwei Escadronen von den im benachbarten Rosenau und Turtlau stationirten Savoyen-Drägoner waren um 10 Uhr in großer Parade vor die römisch-katholische Pfarrkirche gerückt. Das Officiercorps, der Magistrat, die Communität und eine große Anzahl uniformirter Bürgergarden begaben sich in die Kirche um dem feierlichen Gottesdienste beizumohnen. Während der feierlichen Handlung gab die aufgestellte Division Bianchi die üblichen Salven. Nach Beendigung des Gottesdienstes defilirte das Militär vor dem Obersten von Savoyen-Drägoner und die Escadronerie zog hierauf nach ihren Stationen zurück. — Am Mittag war beim grünen Baum splendide Tafel, wo es an geistreichen Trinksprüchen für den Kaiser und sein Haus, den Feldmarschall Radetzky und die Armee, so wie auf das Fortbestehen der goldenen Freiheit und auf die wahre Brüderlichkeit zwischen den Nationen der österreichischen Monarchie und auf ein freundschaftliches Hand in Handgehen des Militärs mit dem Bürgerstande nicht fehlte! — Am Abend des Tages brachte das Militär dem Obersten Baron Stutterheim und dem würdigen Kronstädter Oberrichter v. Albrichsfeld einen großen Fackelzug mit Musik. — Die ganze Stadt war zur Feier des Tages brillant beleuchtet. — Der Fackelzug ging von der Hauptwache auf den Hofmarkt vor die Wohnung des Herrn Obersten und von da durch die Purzengasse, Nonnengasse, Klostersgasse auf den Platz vor die Wohnung des Herrn Oberrichters und

dann wieder vor die Hauptwache, woselbst die brennenden Fackeln auf zwei Haufen geworfen wurden und die Flammen zum Himmel loderten. Das Militär brachte Sr. Maj. dem Kaiser ein dreifaches Lebehoch aus, worin das in großer Menge herbeigekommene Volk mit Jubel einstimmt. Auch dem heldenmüthigen Führer der österreichischen Armee in Italien Feldmarschall Radetzky so wie allen seinen tapfern Kriegern wurden Lebehochs ausgebracht. — Die Musikbände der Bürgerwehr spielte die Volkshymne und das Volk stimmte ein! Während dem der Fackelzug durch die Klostersgasse ging brachten eine Anzahl Herren aus Haromßek Sr. kais. Hoheit dem Erzherzog Stephan, Palatin, und dem ungarischen Ministerium brausende Cljes's! Ohngeachtet der zahllosen Volksmasse fiel nicht die geringste Unordnung vor. Es ist nun zu hoffen, daß die Sachen in Italien einer friedlichen Lösung entgegengeführt und die wahre politische Freiheit allen Völkern Oesterreichs garantirt werden wird, denn nur allein dadurch kann die von mancher Seite geäußerte Besorgniß als seien die Siege in Italien das Grab des liberalen Princips und die Auferstehung der alten Wirthschaft — beschwichtigt werden!

Kronstadt, 19. August. In dem am 13. d. M. in der Generalversammlung des Hermannstädter Sparkassenvereines gehaltenen Vortrage des Hrn. Vereinsvorsitzers findet sich — nach dem Siebenbürger Boten v. 14. August folgende Stelle: „die Kronstädter Sparkasse hat die Aushilfe der sächsischen Nationalcasse in Anspruch genommen, und viele, besonders in fremden Stühlen angelegte Capitalien aufgekündigt.“ Woher der geehrte Herr Redner diese Umstände weiß, ist mir nicht bekannt; in keinem Falle aber von den hiesigen Beamten. Denn diese würden ihm gesagt haben, daß im Ganzen nur 2, sage: zwei Capitalsposten aufgekündigt worden sind, worunter sich nur ein in einem Nachbarstuhl befindliches Darlehen befindet. Aber auch diesem Schuldner ist, nach dessen Ansuchen, noch einige Rücksicht zu Theil geworden.

Wenn man aber obige Aeußerung liest, so kommt man wider Willen auf den Gedanken, als stehe unser Institut auf unsicherm Grunde. Dieses zu berichtigen halte ich für Pflicht. Es ist nicht zu leugnen, daß auch die Kronstädter Sparkasse durch die unvorhergesehene

Rückzahlung vieler und zum Theil sehr bedeutender Einlagen gezwungen wurde, nicht nur alle Darlehens-Gesuche abzuweisen, und den baaren Cassenvorrath auszugeben, sondern auch zur Befriedigung ungestümer Forderungen Geld aufzunehmen. Dieses ist aber kein Grund zu Besorgnissen, denn, wer ein großes Vermögen besitzt, kann ohne sich dadurch zu Grund zu richten, immerhin ein kleines Darlehen aufnehmen, um sich aus einer augenblicklichen Verlegenheit zu helfen. Er ist sicher diese Schuld gelegentlich tilgen zu können.

Es gibt aber, wie ich aus dem Munde Solcher, die ihre Einlagen verlangt, und nach erhaltener Belehrung doch anstehen gelassen haben, selbst gehört, Viele, die da glauben und auch Andern diesen Glauben beigebracht haben, die Sparkasse sei eine große Spardbüchse, in welcher ein ungeheurer baarer Geldvorrath aufgehäuft liege, den man wegnehmen, rauben oder wozu immer, nur nicht zur Rückzahlung der Einlagen verwenden könne, deshalb müsse man sein Geld zeitig sichern. Diese versichere ich, daß ihre solchfälligen Besorgnisse ganz ungegründet sind und fordere sie auf sich selbst diese Fragen zu beantworten: Ist es denkbar, daß die Sparkasse, wenn sie alle Einlagen baar vorrätzig hält, den Einlegern derselben 4 pSt. Zinsen berechnen und auszahlen kann, und dabei doch noch jährlich einen nicht unbedeutenden Gewinn auszuweisen im Stande ist? — Ferner: Ist es möglich, daß, wenn das Institut die baaren Einlagen gar nicht aufgehäuft, sondern davon, soviel entbehrlich scheint, immer gegen 5 pSt. Zinsen ausleiht, und sich (also auch die Einleger) dabei gegen Verlust so sicher zu stellen sucht, als es unsere Einrichtungen und bürgerliche Verfassung nur gestatten, daß, frage ich, den Einlegern Schaden zugehen oder das Vermögen der Sparkasse weggetragen werde? Wollte ich die Antwort hierauf auch geben: so würden die Leser dieses Blattes meinen, ich halte sie für Schwachköpfe; und doch hat es solche gegeben, die dergleichen unrichtige Ideen gehabt und verbreitet haben und obige, öffentlich gesprochene Worte sind nicht geeignet, den Credit unserer Sparkasse zu befestigen. Wir haben uns nie herausgenommen, ein Urtheil über das Thun und Treiben der Hermannstädter Sparkasse öffentlich auszusprechen, und daher muß obige Aeußerung befremden. Damit nun unser Schweigen nicht unrichtig gedeutet werde, habe ich dieses geschrieben und unterlege dem geehrten Publikum noch folgende Daten zur Beurtheilung und Beruhigung.

Die Kronstädter Sparkasse besitzt nur wenige Staatspapiere und hat daran bisher Nichts verkauft oder zu verkaufen Ursache gehabt. Sollte dieses vielleicht künftig — wenn auch unter deren Werth — geschehen müssen (was ich jedoch bezweifle); so wird dieß auf die Einleger keinen Einfluß haben, da der aus 12,800 fl. C.M. bestehende Reservefond, welcher eigends auf solche unvorhergesehene Fälle gebildet wurde, den etwaigen Verlust, ohne dadurch ganz aufgerieben zu werden, zu tragen im Stande ist. Capitalien sind, wie bereits gesagt, nur zwei aufgekündigt, und auch hiervon nur wenig

nicht ganz 6000 fl. C.M. abgezahlt worden. Dagegen hat die Sparkasse, eben um nicht Capitalien aufzukündigen und dadurch viele Andere in Verlegenheit bringen und vielleicht ruiniren zu müssen, Geld aufgeborgt, bis 30. Juni l. J. aber im Ganzen nicht mehr als 14,000 fl. C.M. darunter 10,000 fl. aus der pl. t. Nationalkasse, verzinliche Vorschüsse aufgenommen, die sie künftig, bei wiederkehrendem Vertrauen nach und nach leicht wird berichtigen können. Nun gebe ich zur bessern Uebersicht noch folgende von mir eigends hierzu verfertigte Berechnung in Zahlen.

Mit Ende December 1847 war	
die Summe der angelegten Capitalien	469,335 fl. 30 fr. C.M.
Mit Ende Juni 1848 aber	468,187 „ 11 „ „
Folglich hat sich der Capitalienfond bloß um	
	1,148 fl. 19 fr. C.M. vermindert.
Mit Ende December 1847 blieb ein baarer Geldvorrath von	19,819 „ 6 „ „
Die in der ersten Hälfte 1848 aufgeborgten Vorschüsse betragen	14,000 „ — „ „
Die in der ersten Hälfte 1848 gemachten Einlagen betragen	221,951 „ 51¼ „ „
	zusammen . 255,770 fl. 57¼ fr. C.M.
Wenn nun hiervon abgerechnet werden die vom 1. Januar bis 30. Juni 1848 zurückgezählten Einlagen sammt deren Zinsen mit	
	249,069 „ 3¼ „ „

so blieb mit 30 Juni l. J. ein Ueberschuß von 6,707 fl. 53¼ fr. C.M. und noch immer werden, wie Jedermann weiß, Rückzahlungen geleistet und zwar nicht in Schuldscheinen, sondern in baarem Gelde. Daß hierbei der statutenmäßige Aufkündigungstermin ebenfalls in Anspruch genommen wurde, wird Jedermann billigen, welchem die Erhaltung dieser gemeinnützlichen Anstalt am Herzen liegt.

Zu diesen aus den Büchern der hiesigen Sparkasse genommenen unbezweifelbaren Angaben läßt sich Nichts beifügen. Sie beweisen am klarsten, daß die Stürme der Zeit an diesem Institut bis noch spurlos vorübergegangen sind, und von der Zukunft hoffen wir das Beste, indem das seltener werdende Fördern von Einlagen und die Zunahme der Einlagen die Wiederkehr des durch die Zeitumstände auf kurze Zeit erschütterten Vertrauens bewiesen.

A e s c h t, Sparkassecontrollor.

Zu Folge einer dem Kriegsministerium so eben mittelst Courier zugekommenen Meldung des Feldmarschalls Grafen Radetzky aus Mailand vom 9. August hat derselbe am genannten Tage mit dem König von Piemont

einen sechswochentlichen Waffenstillstand wie folgt abgeschlossen:

Waffenstillstand,

welcher zwischen der Oestreichischen und Sardinischen Armee zur Vorbereitung von Friedensunterhandlungen geschlossen worden ist.

Artikel 1. Die Demarkationslinie zwischen beiden Armeen wird die betreffende Staatsgrenze selbst bilden (Licino).

Artikel 2. Die Festungen Peschiera, Rocca d'Anso und Soppo werden durch die Sardinischen und verbündeten Truppen geräumt und der k. k. Armee übergeben. Die Uebergabe erfolgt drei Tage nach Bekanntmachung gegenwärtiger Convention. In diesen Festungen wird alles den Oestreichern angehörige Dotations-Material zurückgestellt. Die abziehenden Besatzungen nehmen ihr Material, Waffen, Munition und Kleidungsstücke, welche sie dahin gebracht haben mit, und kehren in Etrappen-Märschen auf dem kürzesten Wege in die Sardinischen Staaten zurück.

Artikel 3. Die Staaten von Modena, Parma und die Stadt Piacenza mit ihrem Bertheidigungs-Rayon werden von den Truppen Sr. Majestät des Königs von Sardinien drei Tage nach Bekanntmachung vorstehender Convention geräumt.

Artikel 4. Diese Convention erstreckt sich auch auf die Stadt Venedig und das Venetianische Festland. Die Sardinischen Streitkräfte zu Wasser und zu Land verlassen somit die Stadt, deren Forts und Hafen um in die Sardinischen Staaten zurückzukehren. Die Landtruppen können ihren Rückzug auf einer beliebigen Straße bewerkstelligen.

Artikel 5. Personen und Eigenthum in den vor genannten Städten werden unter den Schutz der kaiserlichen Regierung gestellt.

Artikel 6. Dieser Waffenstillstand wird sechs Wochen dauern, um die Friedensunterhandlungen einleiten zu können. Nach Verlauf dieser Frist soll derselbe entweder durch gemeinschaftliches Uebereinkommen verlängert oder aber acht Tage vor dem Wiederbeginn der Feindseligkeiten aufgekündigt werden.

Artikel 7. Es sollen von beiden Seiten Commissäre ernannt werden, um auf die freundschaftlichste und geeignetste Weise dem Vollzug der obigen Artikel vorzustehen.

Hauptquartier Mailand den 9. August 1848.

H. v. M.,

General-Quartiermeister der Armee.

Graf Salasko m. p. G. Lt.,

Chef des Generalstabs der Sard. Armee.

R u s s l a n d.

Moldau.

Galatz, 1. August. Als ich im Mai dieses

Jahres einen Aufruf an die deutschen Siebenbürgen richtete, worin ich auf die Gefahren aufmerksam machte, die aus den eifigen Steppen des Nordostens drohend herankommen, da tröstete ich mich noch mit der Hoffnung, daß die Russen wohl nicht den Pruth überschreiten, und obschon ihre Haltung eine drohende gewesen, sie doch den neutralen Boden der Fürstenthümer respectiren würden. Doch was geschah? — Auf die Kunde, daß die Walachen aus einer langen Lethargie erwachend endlich die Fesseln brachen, die ihnen von der „Großmuth“ einer Protectionsmacht angeblich zu ihrem Heile angelangt wurden, die sie aber an ihrer nationalen Entwicklung hinderten: da besetzte ein russisches Armeecorps die Moldau, und ein Corps Türken (jetzt circa 6000 Mann stark) lagert vor Galatz. — Die Russen, die sich nachdem sie einige Zeit in Jassy und Berlad campirten gegen den Pruth zurückzogen, sollen den neuesten Nachrichten zu Folge Berlad wieder besetzt haben. Eben so erfährt man, daß ein starkes türkisches Armeecorps gegen die Donaufürstenthümer im Anzuge sei. Zu was nun diese Truppenanhäufungen und kriegerischen Vorbereitungen, nachdem wie die provisorische Regierung und die Journale in der Walachei versichern, die Pforte keineswegs geneigt sein soll die Walachen in ihren Errungenschaften zu beirren? — Oder, sollen jene Truppen die Ruhe in der Moldau aufrecht erhalten?

In der Moldau wo der „Landesvater“ Fürst Sturdza schon alle einkertern und exiliren ließ, in denen sich nur irgend wie ein Funken für Rechlichkeit, Gerechtigkeit und Freiheit spüren ließ? — Oder ist es nicht wahrscheinlich, daß die Pforte, wenn sie wirklich den Walachen ihre Errungenschaften bestätigt, selbe nicht bestimmt auch auf die Moldau ausdehnen werde? — Soll es dieserhalb vielleicht zu einem Kriege zwischen der Pforte und Rußland kommen? — Schwer zu glauben. — Man sieht es herrscht hier ein Wirrnis, vielleicht eine fein angezettelte, um durch sie einen Schleier auf das zu werfen, was die Zukunft, vielleicht die nächste schon gebären soll.

Siebenbürger! an Euch ist es auf der Huth zu sein, denn der Feind, er harret an Euren Pforten. Ihr habt das Manifest des Czaren an seine rechtgläubigen Unterthanen gelesen: „Die Heiden, sie sollen sich beugen.“ Ihr habt gehört von dem Treiben der russischen Popen, die dem stumpfsinnigen Landvolke Rußlands einen Kreuzzug gegen die Heiden predigen. — Das Zerwürfniß in Oestreich ist groß — Nationen stehen daselbst gegeneinander im Kampfe — wäre das nicht vielleicht der geeignete Moment um Peter des Großen Testament zur vollen Wahrheit zu machen? — Gott gebe, daß ich in dieser Hinsicht ein falscher Prophet sei!

Galatz, 3. August. Seit ein paar Tagen finden hier in Galatz wieder Arreirungen statt. Bojar Bogdan aus Jassy, einer der eingezogenen, wurde nach Matschin transportirt. Der russische Generalconsul für die Donaufürstenthümer Herr von Kozebue weilt immer

hier. Aus der Walachei sind die Gebrüder Fürsten Couzo, die Herren Popesco, Bibescu (ein Verwandter des frühern Fürsten) und andere walachische Bojaren angelangt und halten Conferenzen mit Herrn von Kobzebue. Wahrscheinlich ist etwas Höheres im Werke.

Aus der Moldau erfahren wir durch einen so eben von Jassy ankommenden Freund, daß unter den daselbst campirenden russischen Truppen eine solche Demoralisation, eine solche Unzufriedenheit herrscht, daß deren Vertreibung aus dem Lande für die Moldauer, wenn sie einig wären, eben keine schwierige Aufgabe, so daß die Russen selbst den Moldauern Gewehre, Munition und Kanonen freiwillig überlassen würden. Die Leiden der Moldauer haben den höchsten Grad erreicht, durch so langjährige Plünderung und Quälerei von Seiten ihres Fürsten gänzlich erschöpft, ist das Land nun gezwungen der russischen Armee täglich 1000 Dukaten zu bezahlen — Heu und Frucht werden den Besitzern gewaltsam und ohne Zahlung genommen und auf Befehl der Regierung ist es Niemanden gestattet, seine Produkte zu verkaufen. Die Bauern sind ohne Ausnahme zur Erhebung bereit, ihre Sklaverei können sie nicht länger ertragen, besonders seit sie erfuhren, daß ihre romanischen Brüder frei geworden. Die Jugend aber und die Bojaren sind noch fern von der Erfüllung ihrer Pflichten; in unzählige Fraktionen getheilt, wünscht Jeder die Freiheit, aber gratis. Das Revolutionscomité in Czernovits ist schwach und hat keine Geldmittel. Die Wohlhabendern sitzen in Wien oder auf ihren Gütern und opfern ihr Vermögen lieber der Raubsucht Sturzbja's und der Russen und setzen selbst ihr Leben eher der gerechten Wuth der Bauern aus, als daß sie eines und das andere für die Befreiung des Vaterlandes in die Schanzen schlägen. In dem Wunsch schneller Vereinigung dieser beiden bisher so unglücklichen Schwesterprovinzen vereinigen sich jedoch alle.
(Romania.)

Walachei.

Bukarest, 21. August. Soliman Pascha ist heute in Begleitung 200 türkischer Soldaten, die seine Garde bilden hier angekommen. Er wurde pomphaft empfangen und nahm sein Absteigequartier in dem frühern Palais des Fürsten Bibesco. Die alte türkische Sitte bei feierlichen Gelegenheiten nur türkisch zu sprechen wurde auch jetzt beibehalten und Soliman sprach mit dem Metropolit durch den griechischen Dolmetsch. Nachdem die erste Ceremonie vorbei war nahm Ioan Eliad in französischer Sprache das Wort und empfing den Pascha, worauf dieser erwiderte, daß er mit dem ruhigen Zustand des Landes vollkommen zufrieden sei und versicherte wiederholt, daß der Sultan der neuen Constitution die

Sanction ertheilen werde. — Eine ungeheure Volksmasse war dem Soliman eine halbe Meile Weg entgegenge-eilt. Das Volk sammelte sich vor dem Palais und zog nicht eher ab, bis der Pascha auf dem Balkon erschienen war und ihm mündlich die Versicherung alles dessen ertheilte, was er mit den fürstlichen Lieutenant unterhandelt hatte. — Vor seiner Ankunft hatte Soliman Pascha ein vom 13. August datirtes Schreiben an die fürstlichen Lieutenant erlassen, worin er dieselben im Namen des Sultans officiell als wirkliche Regierung anerkannt und sie beauftragt die Emigranten unter Androhung des Zornes des Sultans zur Rückkehr in ihr Vaterland aufzufordern, welchem Auftrage die Regierung auch sogleich nachgekommen ist. — Am 16. August erließ Soliman ein zweites Manifest an die romanische Nation worin er das Volk der Romanen ohne Unterschied der Person auffordert den Befehlen der fürstlichen Lieutenant Folge zu leisten und alle diejenigen als Aufwiegler und Rebellen gegen den Sultan erklärt werden, welche den Befehlen der Regierung sich widersetzen.

Soliman Pascha erließ im Laufe dieser Tage an sämtliche fremde Consuln in Bukarest eine Note, worin er sie ersucht die neue Regierung anzuerkennen und ihre amtlichen Geschäfte mit ihr anzuknüpfen. Am 16. erschien der englische Consul Herr Colquhoun im Regierungspalais und erklärte im Namen der Königin von Großbritannien, daß er nicht nur die neue Regierung sondern auch die neue Constitution der Walachei anerkenne und versichere zugleich, daß die Regierung Ihrer Majestät das Wohl und die politische Zukunft dieses Landes aufrichtig interessire. Der Consul wurde von einer Escadron Cavallerie bis ins Regierungspalais und von da wieder zurück nach seiner Wohnung als Ehrengarde begleitet. Drei Tage hierauf thaten die übrigen Consuln, der k. k. Agenten v. Limoni an der Spitze, dasselbe. — Im Laufe dieser Tage kamen aus allen Dörfern des Landes ein Heißlicher und die zwei Aeltesten des Ortes mit Zeugnissen, worin erklärt wird, daß das Volk die von der Hauptstadt proklamirte und beschworne Constitution wünsche und anerkenne. Alle diese Documente werden in dem Staatsarchiv niedergelegt. — Rücksichtlich der Ablösung der Robotten ist eine Commission niedergesetzt worden, die einen Plan auszuarbeiten hat, wie diese am zweckdienlichsten vorgenommen werden kann. — Der frühere Finanzminister Eberescu ist Präsident dieser Commission.

Die Volksdeputirten Demeter Bratiano, Nicolaus Balcesco, Gregor Gradisteano, Bassiliadis und Stephan Goleesco sind in Begleitung des Forsten-Dolmetsch Emin Effendi nach Konstantinopel abgegangen um die Angelegenheit der Walachei mit der Pforte in Ordnung zu bringen.

Versicherungen gegen Feuerschäden bei der

Kais. Königl.  privilegirten

Azienda Assicuratrice in Triest.

Auf Gebäude aller Arten, Gewerbs- und Wirthschafts Requiriten, häusliche Fahrnisse, Vorräthe der Gewerbe, der Oekonomie, und des Handels, Viehbestände in Ställen,

Feld- und Wiesenfrüchten,

unter Bedachung und auch auf freiem Feld ic. können täglich bei unterfertigter Hauptagentschaft, als auch durch folgend bemerkte Herren Agenten erlangt werden:

- In Kronstadt bei Herrn J. C. Mieß, Kaufmann.
 Mediasch bei Herrn J. Fleischer u. Sohn, Kaufleute.
 Schäßburg bei Herrn J. Habersang, Buchhändler.
 Szászváros bei Herrn J. J. Leonhard, Kaufmann.
 Karlsburg bei Herrn Samuel Megy, Kaufmann.
 Fogarash bei Herrn Michael Mizer, Kaufmann.
 Nagy-Enyed bei Herrn Alexander v. Korbereki.
 Sepsí Szent György bei Herrn Samuel v. Röll, Apotheker.
 Székely Udvarhely bei Herrn J. Andreas Raunz, Apotheker.
 Hätzeg bei Herrn Daniel Bogdány, Kaufmann.
 Mühlbach bei Herrn Friedrich Schmidt, Kaufmann.
 Agnetshen bei Herrn M. F. Kauffmann, Apotheker.
 Deva bei Herrn A. Muzer, k. k. Post-Expeditor.

Die neu eröffnete Abtheilung zur gegenseitigen Versicherung gegen Hagelschlag

- 1) Auf Futterkräuter.
- 2) " alle gewöhnlichen Getreidearten, Oelsoaten, Schoten und Hülsenfrüchte.
- 3) " Gemüse- und Obstgärten, so wie Hanf und Flachs als Spinnstoffe.
- 4) " Wein, Tabak, Hopfen und alle Handelsgewächse

empfiehl sich ebenfalls der Aufmerksamkeit bestehend.

Die Hauptagentschaft für Siebenbürgen der k. k. priv. Azienda Assicuratrice in Triest.

J. Franz Zöhrer,
Bevollmächtigter Hauptagent.

Das Hauptagentschafts-Comptoir befindet sich in Hermannstadt, im ehemals Graf Bethlen, jetzt der Hermannstädter Sparcasse anachörischen Hause No 141 auf dem großen Platz.

Carl und Albert Schmidt

sind so eben in großer Anzahl nachstehende Uniformirungsgegenstände für die

Bürger-Garden

angekommen.

Säbel,

franzblaue ächtfarbige Rocktücher, grau Hosentücher und Torsing, Egalisirungstuch, Halsbinden und ff. Uniformknöpfe.

Beilage zu No. 68 des siebenb. Wochenblatts.

Rundmachung.

Die Bankdirektion bringt hiermit den Stand der österreichischen Nationalbank vom 31. Juli l. J. zur allgemeinen Kenntniß.

Activa.		fl.	kr.	Passiva.		fl.	kr.
Bankmäßig ausgeprägte E. M. und Silberbarren	26,856,941	36 ² / ₄		Banknoten-Umlauf	194,683,935	—	
Wechsel-Portefeuille: Escomtirte Effecten, verfallen zwischen 5 und 95 Tagen . . . 25,499,716 fl. 2 kr.				Reserve- und Pensionsfond . . .	5,846,291	23	
Wechsel vom Wiener Ausschussescomité 2,743,580 fl. 51 kr.				Die noch unbehobenen Dividenden, einzulösenden Anweisungen, dann saldi laufender Rechnungen . . .	1,487,820	2 ¹ / ₄	
Wechsel der Triester Börse-Deputation, Pesther Commercialbank ic. 2,317,000 fl. — kr.				Bankfond durch 50621 Actien zu der ursprünglichen Einlage von 600 fl. C.M. pr. Actie	303,72,600	—	
Wechsel diverser Fabriks- und Realitäten-Besitzer, mit pupillarmäßiger Sicherheit 1,327,572 fl. 21 kr.							
31,887,869 fl. 14 kr.							
Wechsel im Prager Portefeuille 1,113,463 fl. 56 kr.	33,001,333	10					
Vorschüsse gegen statutenmäßig depositirte inländische Staatspapiere, rückzahlbar in längstens 90 Tagen 11,860,500 fl. — kr.							
Vorschüsse an den östr. Lloyd, an diverse Sparkassen ic. 1,180,000 fl. — kr.	13,040,500	—					
Gegen Realhypothek escomptirte k. k. Centralcasse Anweisungen . . .	50,000,000	—					
Fundirte Staatsschuld	80,377,114	23 ² / ₄					
Vorschüsse an die k. k. Finanzverwaltung für Partial-Hypothekaranweisung	18,659,050	—					
Vorschüsse für k. k. Centralcasse-Anweisungen a 3 pCt.	1,894,621	1 ¹ / ₄					
Vom Staate garantirtes Darlehn für Ungarn	913,125	12					
Bestand des Reserves und Pensionsfondes in Staats-Papieren und Bankactien	5,922,885	37					
Werth des Bankgebäudes und anderer Actien	2,225,075	24					
	232,390,646	22 ¹ / ₄			232,390,646	22 ¹ / ₄	

Wien, am 2. August 1848.

Mayer Gravenegg, Bankgouverneur.
Liebenberg, Bankdirector.

Einladung.

Die Versammlung des Vereins für praktische Bienenzucht findet
Mittwoch, den 6. September
im Meierhofs des bürgerl. Kunstschneiders Herrn Johann Goldschmidt, in der Altstädter walachischen Kirchengasse, No. 454 statt, wozu die Herren Mitglieder des Vereins, wie auch alle jene die demselben beizutreten gesonnen sind, freundschaftlich eingeladen werden. Kronstadt, 11. August 1848.

Der Vereinsvorstand.